



Interview

Zuerst möchte ich vielen Dank sagen.

Ja, gerne.

Und dann würde ich gerne als allererstes wissen, wer sind Sie?

Ja, ich heiße Renate Peplinski, geborene Meyer und ich komme vom Dorf und bin auch im Dorf geboren und auch ausgewachsen und das Plattdeutsche habe ich von meinen Großeltern nebenbei immer mitbekommen. Unsere Eltern, oder meine Eltern haben immer gedacht, wenn wir jetzt platt sprechen, dann können wir nachher in der Schule nicht richtig hochdeutsch sprechen und das ist auch so passiert. Ich weiß von meinen Klassenkameraden die zu Hause nur platt sprachen, die haben, haben am Anfang in Deutsch so Schwierigkeiten gehabt und die haben sich so viel bemüht. Die haben so viel Schwierigkeiten gehabt, ja aber ich bin damit aufgewachsen und habe in Deutsch eigentlich nie Schwierigkeiten bekommen.

Und aus welcher Region kommt Ihr Platt?

Hier in Niedersachsen, aus dem Langwedeler Platt, hier Bremer, von Bremen, also Bremer Platt ist ja auch ein bisschen was anderes, die stolpern ja über'n spitzen Stein, das machen wir aber nicht, aber wir, ja, hier in Niedersachsen, also Verdener Platt würde ich sagen, habe ich gelernt oder so wie wir das mitbekommen haben von den Großeltern.

Das heißt, in ihrer Familie haben Sie Platt gelernt und gesprochen, und in ihrem Beruf, haben Sie auch Platt gesprochen?

Das weniger, ich bin neunzehnhundertachtundvierzig geboren und naja, und denn früher haben sie denn gesagt, ja, in der Stadt ja, da spricht man ja nicht platt und so, aber viele Leute, die zu uns gekommen sind, ich habe bei einem Anwalt gelernt, und beim Notar, und wenn die Leute aus dem Dorf kamen, denn fühlten die sich nicht so wohl und wenn jemand mit ihnen platt sprach, denn haben sie gleich ein bisschen Vertrauen gehabt. Also das ist immer gut angekommen dabei.

Das heißt, die Menschen haben sich dann gut aufgehoben gefühlt?

Genau. Ja.

... hatten dann Vertrauen?

Vertrauen gehabt ja, ja.

... und waren dann auch frei zu sprechen?

Ja, frei zu sprechen und denn konnte ich das auch besser erklären, denn war das nicht so kompliziert, mit den ganzen Verträgen und so, also das ist immer ganz gut angekommen. Aber in erster Linie haben wir natürlich hochdeutsch gesprochen und ja. Aber es ist häufiger vorgekommen, gekommen, dass da Bauern waren, die das gerne hörten, das jemand noch mit ihnen platt sprechen konnte.

Das war dann auch ein bisschen übersetzen ...



Ja, auch übersetzen, genau, genau. Nein, das ist gut angekommen, immer.

Das haben Sie dann die ganze Zeit gemacht, oder haben Sie den Beruf noch mal gewechselt?

Ja, ich war ja auch verheiratet, habe zwei Kinder bekommen und denn bin später wieder in den Beruf eingestiegen, denn bin ich bei der Landesbausparkasse angefangen und da hatten wir natürlich auch Kunden vom Land. Wenn die zu uns gekommen sind, und ich habe gemerkt, die möchten gern mit platt sich unterhalten, denn haben wir das natürlich gemacht. Und das ist immer gut angekommen. Kann ich wohl sagen, ja.

Und das waren alle möglichen Leute, also vom Bauern ...

Ja, ja ja, Bauern, ja hauptsächlich die Leute vom Land, also die in der Stadt waren die, haben mit Platt so nichts am Hut gehabt, nich. Aber, man hat, hat doch gemerkt, wenn einer Platt kann, das ist doch immer ganz gut angekommen, also. Jetzt würden die Leute ja auch jetzt wieder mehr platt sprechen und in der Schule wird das ja auch jetzt mehr forciert, dass die Dialekte nicht aussterben.

Was passiert, wenn jemand kein Platt sprechen kann?

Ach, die ich meine, wenn sich jemand nicht so gut fühlte mit platt sprechen und der hat einem dann schon verdeutlicht, dass er es nicht verstehen kann. Nich, und dann ist man natürlich auf Hochdeutsch wieder auf Unterhaltung gegangen, aber das allgemein kann man aber sagen, dass das Plattdeutsche eigentlich immer ganz gut angekommen ist.

Wäre das ein Rat, den Sie jungen Leuten geben würden, die in den Beruf einsteigen wollen, das Platt lernen auch eine Chance ist, oder ein Mehrwert?

Ja, Mehrwert kann dabei rauskommen, das stimmt, aber ich denk mal so bei Firmen, die so viele Mitarbeiter haben, da wird das vielleicht nicht so gut ankommen, aber bei Handwerkern und so, da ist das bestimmt gut vertreten, wenn die Handwerker denn auch zu den Leuten kommen im Dorf, und die können platt, also ich würde das Begrüßen, dass das, dat nicht ausstirbt, und das geht ja auch jetzt mehr auch in den Schulen, gelehrt, also das wer sich dafür interessiert und so, ne. Ich kenn das, ich weiß das ja von meinen eigenen Enkeln, ne, die wollen das noch nicht hören, aber ich habe so, ne, die leise Hoffnung, dass sie das von mir mal mitkriegen, und dann sagen, oh, ja war das schön, wenn Oma noch platt gesprochen hat mit mir.

Gab es besondere Wörter, sowas wie Fachwörter?

Ach, das kann ich jetzt so im Moment gar nicht mal sagen. Fachwörter, nein, kann ich jetzt gar nicht mal, das kommt aus der Situation heraus, fällt mir jetzt so gar nichts eigentlich zu ein, aber ja.

Also, so Fachwörter waren das dann eigentlich nicht ...

Nein, nein, nein, bei mir also so, jetzt so nicht, nein, das war, dann doch ziemlich, weil ich ja auch Rechtsanwältin Notar gelernt habe, und immer mit Verträgen zu tun hatte, also ich sage mal so, dann ist das Hochdeutsche dann doch das Bessere gewesen, als in Platt denn so. Aber, zum Übersetzen ist das gut, aber schriftlich, sage ich mal, ist das alles in Hochdeutsch aufgesetzt worden.



Ich möchte mich herzlich bedanken, Vielen Dank.

Ja, gerne.